Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

352 (1.8.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 352. Karlsruhe, Mittwoch, 1. August 1900. **Mittagsblatt**

Die Reichsfinanzen am Ende des Jahrhunderts.

III. Allgemeine Uebersicht.*)

Wenn man zunächst von den Wirkungen der jüngsten Zoll-, Stempelsteuer- und Bankgesetzgebung absieht und für die weitere vergleichende Betrachtung die Ziffern des verabschiedeten Etats für 1900 festhält, ergiebt sich folgende Gesamt-Uebersicht:

	1875	1890	1898	1900
	Millionen Mark			
Verwaltungsbedarf	445,8	614,0	882,8	987,1
Ordentl. Deckungsmittel . .	274,5	719,7	939,9	943,8
d. h. es waren	61,6	117,2	106,5	95,6

vom Hundert des gesamten Verwaltungsbedarfs durch Einnahmen des betreffenden Jahres gedeckt. Der Ausgabebedarf hat sich allerdings in diesem Vierteljahrhundert nahezu verdoppelt und dementsprechend mußten die Einnahmen ganz bedeutend gesteigert werden, zumal sie im Anfang der Vergleichsperiode um nahezu 40 Proz. hinter dem Bedarf zurück waren. Aber die Steigerung der Lasten ist in der Weise durchgeführt, daß zu den Reichsverwaltungskosten diejenigen steuerlichen Schichten in sehr erheblich größerem Umfange herangezogen sind, die in den Einzelstaaten und in der Kommune die Lasten nahezu allein tragen, damit dort in Ergänzung der Reichsthätigkeit die mannigfachen Kulturaufgaben weithin ihre Erfüllung finden.

Dabei hat im Reich nicht nur die augenfällige Verschiebung des Lastenanteils zugunsten der breiten Masse nach der Seite der stärkeren Schultern hin stattgefunden, sondern der Mehraufwand des Reiches ist in steigendem Maße den lohnarbeitenden Klassen selbst zugute gekommen. Abgesehen von den unentgeltlichen Leistungen der Post für den Arbeiter-Versicherungsdienst leistet das Reich an der Wende des Jahrhunderts bereits einen Beitrag von 29,68 Mill. Mark zu den Invaliditäts- und Altersrenten und bestreitet mit 1 695 400 M. die Kosten des Reichsversicherungsamtes. Das sind zusammen immerhin 3,2 v. H. des gesamten Verwaltungsbedarfs.

Läßt sich schon in alledem ein ebenso wirtschaftlicher als fürsorglich ausgleichender Grundzug der Reichsthätigkeit erkennen, so muß zum Schluß das Augenmerk auch auf diejenigen Verhältnisse der nationalen Wirtschaft hingelenkt werden, die nicht im Reichshaushalts-Etat zum Ausdruck kommen, die aber auf Gedeih und Verderb mit der finanzwirtschaftlichen Reichsthätigkeit verknüpft sind, insofern Handel und Wandel sich nur unter dem Schutze einer starken Reichsorganisation gedeihlich entfalten können. Fehlt es ihr nicht an Opferwilligkeit zur rechten Stunde, wahrt sie in nachdrücklicher Weise die Interessen der Gegenwart und erschließt sie mit vorausschauendem Blick die förderlichen Bahnen der Zukunft, so sind alle Ausgaben unterschiedslos produktiven Charakters, — und umgekehrt.

Aber auch unter diesem Gesichtspunkt läßt sich mit Befriedigung sagen, daß das neu geeinte Reich sich seiner großen Aufgabe gewachsen zeigte. Unter seinem Schutze hat unser Handel mit dem Ausland — Einfuhr und Ausfuhr zusammen — dem Werte nach von rund sechs Milliarden im Jahr 1875 auf über zehn Milliarden im Jahr 1899 sich emporgehoben. Der Anteil an den wirtschaftlichen Gütern, die draußen in der Welt gewonnen werden, ist also um 4000 Millionen gewachsen. Wenn an diesem Außenhandel des Warengeschäfts allein, ganz abgesehen von dem in fremden Ländern werbend angelegten Kapital, nach oberflächlicher Schätzung 15 Proz. Reingewinn erzielt werden, so sind hier schon die Mittel gewonnen, die das Reich in dem Vierteljahrhundert zur Befriedigung seiner Mehrbedürfnisse gebrauchte.

Andererseits hat es sich nicht nur ermöglicht, für den Bevölkerungszuwachs von nahezu 14 Millionen seit 1875 Erwerbsgelegenheit zu schaffen, sondern auch das Arbeitseinkommen hat sich in diesen 25 Jahren so namhaft erhöht, daß die Gelehrten der Sozialdemokratie an ihrer Konzentrationstheorie geradezu verzweifeln. Bernstein predigt den Genossen schon, daß der Mittelstand nicht verschwindet, sondern daß von unten herauf immer größere Scharen in ihn hineinwachsen und ihn verjüngen. Damit nicht genug. Es hat sich auch ermöglicht, daß die gesamte gewerbliche Arbeit nachgerade 300—350 Millionen jährlich auf ihre Produktionskosten verrechnen kann, um sie den verschiedenen Zweigen der Arbeiterversicherung zuzuführen, damit dem deutschen Arbeiterstand ein wesentlicher Rückhalt gegen unverschuldete Not gewährleistet bleibe.

Wie sich das Verkehrsleben in diesen 25 Jahren entfaltet hat, ist zum teil schon aus den Etatziffern zu entnehmen. Die oben verzeichneten Betriebsüberschüsse entstammen zur Hälfte der Post- und Telegraphenverwaltung, zur anderen Hälfte den elsaß-lothringen'schen, im Reichsbesitz befindlichen Eisenbahnen und der Reichsdruckerei. Das Jahr 1875 war noch ein Jahr der Unterbilanz. Die Post arbeitete damals und noch lange bis in die achtziger Jahre hinein mit einem verschleierten Defizit, indem sie den preußischen Staatsbahnen nicht entfernt vergütete, was diese für Zwecke der Post leisten mußten. Die Reichsbahnen hatten direkt mehr Ausgaben zu bestreiten, als ihre Einnahmen betrugen. Heute liefert jede der beiden Verwaltungen 30 Millionen Ueberschuß zur Reichskasse. Das völlige Bild der Verkehrsentwicklung bietet sich aber erst dar, wenn man sieht, wie der preußische Finanzminister alle Extraordinarien reichlich auffüllt, damit die Ueberschüsse der Staatsbahnen nicht gar zu groß erscheinen.

Schließlich mag noch darauf verwiesen werden, wie das Finanzverhältnis des Reiches zu den Einzelstaaten sich zum Besseren gewendet hat. Im Jahre 1875 fehlen zur Deckung des ordentlichen Verwaltungsbedarfs nicht weniger als 171,3 Millionen. Um das Gleichgewicht herzustellen, müssen 59,1 Millionen aus der französischen Kriegskostenentschädigung genommen werden und die Einzelstaaten müssen 68,7 Millionen an das Reich bezahlen. Dann fehlen immer noch 43,5 Millionen, die als Defizit auf ein späteres Jahr übertragen werden. Demgegenüber betrachte man den Abschluß von 1898. Aus dem Ueberschuß können 42,4 Millionen zur Verminderung der Reichsschuld dem außerordentlichen Etat zugeführt werden, 12,7 Millionen bleiben nach Abrechnung der Matrikularbeiträge auf die Ueberweisungssteuern als Dotation der Einzelstaaten übrig, und dann besteht immer noch ein Ueberschuß der Jahresrechnung von 2 Millionen. Aber das Jahr 1896 hat einen Ueberschuß von 28,6 Millionen dem Jahre 1898 zugeführt. Demnach sind 30,6 Millionen verfügbar, die nun dem Etat 1900 zu Statten kommen, und auf diese Weise reichen die vorhandenen Deckungsmittel (Ueberschuß aus 1898 und eigene Einnahmen des Jahres) schon im Voranschlag nahe an den Verwaltungsbedarf heran. Im Jahresabschluß werden sie ihn voraussichtlich ebenfalls überragen, und die Einzelstaaten sind nach wie vor in der Lage, die Erträgnisse ihrer besonderen Einnahmequellen ungeschmälert zur Erfüllung ihrer vorzugsweise kulturellen Aufgaben zu verwenden.

Dann versteht man es wohl, wenn aus der Beobachtung dieser aufblühenden finanzwirtschaftlichen Verhältnisse heraus der Entschluß reifte, der national wirtschaftlichen Entwicklung durch neue Aufwendungen rechtzeitig neue Zukunftswege zu erschließen. Durch die Verstärkung unserer Machtstellung zur See ist dies hoffentlich mit vollem Erfolge geschehen.

*) In unserer Darstellung der Reichsfinanzwirtschaft seit 1875 haben sich zwei Druckfehler eingeschlichen. Der gesamte Verwaltungsbedarf für 1875 beträgt auf den Kopf der damaligen Reichsbevölkerung nicht 9,43, sondern 10,49 M. und der Ausgabebedarf der Heeresverwaltung für 1900 beträgt nach dem Voranschlag nicht 10,61, sondern 12,41 M.

Bericht der Karlsruher Handelskammer.

I.

Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden in Karlsruhe leitet den zweiten Teil ihres soeben erschienenen Jahresberichts für 1899 mit folgenden Ausführungen über die allgemeine Geschäftslage ein:

In unserem Kammerbezirke herrschte auf industriellem Gebiete auch im Jahre 1899 eine lebhafte Thätigkeit. Mehrfach schritt man zu Vergrößerungen der Betriebsstätten und besonders zu Erweiterungen der Maschinen- und Kesselanlagen. Hand in Hand ging damit in verschiedenen Betrieben eine Vermehrung des Arbeiterpersonals. Hin und wieder versuchte man unter Zuhilfenahme von Ueberstunden die vorliegenden Aufträge zu bewältigen. Indessen mußte auch bisweilen der eine oder der andere Auftrag zurückgewiesen werden. Mehrfach, namentlich im Sommer, trat Mangel an Arbeitern zu Tage, was um so empfindlicher wirkte, wenn man besserer, geschulter Leute bedurfte. Verschiedentlich sah man sich veranlaßt, fremdländische Arbeitskräfte (russische Polen, Böhmen und Italiener) beizuziehen.

Gar manchmal gelang es freilich der regen industriellen Thätigkeit, die in so erfreulicher Weise wahrzunehmen war, nicht, auch einen entsprechenden Nutzen zu erzielen. Ungünstig beeinflußt wurde das Betriebsergebnis nicht selten durch das Steigen der Arbeitslöhne sowie durch die, bisweilen sehr beträchtliche, Verteuerung der Roh- und Hilfsmaterialien, namentlich der Kohlen, und durch den hohen Zinsfuß. Daß man die durch diese Faktoren bedingte Steigerung der Produktionskosten hie und da durch höhere Verkaufspreise auszugleichen vermochte, wird von verschiedenen Seiten auf das Bestehen von Unternehmerverbänden zurückgeführt. Andere Betriebe erwarten von der Bildung solcher Verbände die Verhinderung weiteren Rückganges oder eine Steigerung ihrer Verkaufspreise und damit eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Eine dritte Gruppe von Interessenten endlich klagt über die Unternehmerverbände, weil sie die Preise für ihre Produkte bisweilen zu hoch stellten.

In einer Marmor-, Granit- und Syenitwarenfabrik hat sich im letzten Jahre der Gesamtumsatz gegen das Vorjahr wesentlich gesteigert; das Verhältnis der allgemeinen Marktpreise zu den Erzeugungskosten gestaltete sich aber etwas ungünstiger. Die Cementfabrikation fand für ihre Produktion guten Absatz und erzielte einen befriedigenden Abschluß. In einer bedeutenderen Cementwarenfabrik war der Geschäftsgang ein guter; es lagen genügend Aufträge zu lohnenden Preisen vor. Von der Ziegelei-Industrie wird besonders über den Preisrückgang ihrer Fabrikate geklagt. Die Porzellanwarenfabrikation hat eine Erhöhung der Produktion und des Umsatzes, aber keine Vermehrung des Nutzens zu verzeichnen. Für die Flaschenindustrie verlief das Berichtsjahr sowohl bezüglich der Fabrikation als des Umsatzes sehr ungünstig. Die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Karlsruhe melden, daß der Geschäftsgang im allgemeinen befriedigend gewesen sei, wenn auch nicht ganz so günstig wie im Vorjahre. Von den Eisenwerken Gaggenau wird das jüngste Geschäftsjahr ein recht befriedigendes genannt. Bergmanns Industriewerke in Gaggenau können den Geschäftsgang während des letzten Jahres als einen guten bezeichnen; die Verkaufspreise entsprachen aber nicht den gestiegenen Arbeitslöhnen und Rohmaterialienpreisen.

Nach den Mitteilungen einer Eisengießerei war der Geschäftsgang im Jahre 1899 lebhafter als in den Vorjahren; die Aufträge liefen das ganze Jahr hindurch flott ein und ergaben einen befriedigenden Betrieb. Eine Erzgießerei vermochte infolge auswärtiger Konkurrenz ihre Fabrikpreise nicht so zu erhöhen, wie es im Hinblick auf die gestiegenen Preise der Roh- und Hilfsmaterialien angezeigt gewesen wäre. Die Jagdschrotfabrikation kann das letzte Jahr als erheblich besser wie frühere Jahre bezeichnen; die Nachfrage war vom In- und Auslande eine große und die erzielten Preise größtenteils gute. Eine Lackier- und Metallwarenfabrik war in den ersten Monaten des Berichtsjahres in allen Branchen gut beschäftigt, die anhaltende Verteuerung der Metalle und anderer Rohmaterialien hatte aber in den letzten Monaten ein merkliches Ausbleiben der Aufträge zur Folge, da die Kundschaft sich nur sehr langsam an die notwendig gewordenen Preiserhöhungen gewöhnt. Eine Zinkornamenten- und Metallfalzziegelfabrik erzielte einen befriedigenden Absatz für ihre Produkte. Vonseiten der Herdfabrikation, die gut beschäftigt war, wird geklagt, daß die Verkaufspreise nicht hoch genug gewesen seien. Aehnlich lautet der Bericht einer Baubeschlägefabrik, die indessen das Resultat des letzten Jahres im ganzen als befriedigend bezeichnet. Eine Maschinenfabrik und Eisengießerei erfreute sich einer den Zeitverhältnissen entsprechenden angestrengten Beschäftigung sowohl in ihrer Eisengießerei als auch auf den von ihr gepflegten Gebieten des Maschinenbaues. Eine andere Maschinenfabrik war, wie im Vorjahre, in den älteren Abteilungen für Nähmaschinenfabrikation, Nähmaschinenmöbelfabrikation, Dampfmaschinen- und Pumpenbau anhaltend stark beschäftigt; die Verteuerung der Rohmaterialien konnte durch eine in der zweiten Hälfte des Jahres allgemein durchgeführte Erhöhung der Verkaufspreise der Nähmaschinen und Nähmaschinenmöbel annähernd ausgeglichen werden. In einer zweiten Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei hat der Absatz sämtlicher Erzeugnisse zwar auch im letzten Jahre eine entsprechende Erhöhung erfahren, das Erträgnis ließ aber zu wünschen übrig. Von einer dritten Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei wird gemeldet, daß sie wie im Vorjahre in den Abteilungen Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei durchweg gut beschäftigt gewesen sei. Von einer Maschinenfabrik, in der hauptsächlich Lokomotiven, Dampf- und andere Maschinen hergestellt werden, kann die Beschäftigung als eine sehr gute bezeichnet werden. In einer Maschinenfabrik, deren Spezialität die Fabrikation von Weichen- und Signalstellwerken für Bahnhöfe bildet, hat der Absatz etwas zugenommen, das Gesamtergebnis wurde jedoch dadurch beeinträchtigt, daß die Fabrikpreise nicht so erhöht werden konnten, wie es der stetige Preisaufschlag und die Lieferungsweise von Eisen erfordert hätten.

Baden und Nachbarländer.

⚹ **Pforzheim**, 31. Juli. Gymnasium und Oberrealschule beschlossen heute mit feierlichem Akte das Schuljahr. Erstere Anstalt, welche von 176 Schülern besucht wurde, versammelte sich mit den Eltern und Schulfreunden vormittags ½10 Uhr im Museum, wo die Schüler unter Leitung des Reallehrers Epp sich im Chorgesang auszeichneten und auch durch ihre Instrumentalvorträge die zahlreichen Zuhörer erfreuten. Die mit Verständnis und schöner Betonung vorgetragenen Dichtungen waren dem Lyriker Paul Heyse entlehnt, und Herr Direktor Bissinger hatte sich zu seiner Ansprache diesen Dichter gewählt, von dessen

Geschichtskalender.

1. August. 1759. Sieg Ferdinands von Braunschweig bei Minden über die Franzosen. 1778. Seesieg der Engländer über die franz. Flotte bei Abukir. 1801. Ph. Spitta, geistlicher Dichter. * Hannover. 1884. Heinrich Laube, Dichter 2c., † Wien. 1895. Heinrich v. Sybel, Geschichtsschreiber, † Marburg a. L.

* geboren, † gestorben.

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

36 (Nachdruck verboten.)

Dort drüben auf einer Art Höhe, die mit Baumwuchs bestanden war, erblickte man in der grauen Dämmerung dieses dunklen Regenabends grell weiß schimmerndes Mauerwerk, das sich allmählich als ein großes, unvollendetes Gebäude erkennen ließ.

Jetzt hielt das Gefährt vor einer Thür, groß wie der Thorweg vorhin, in tiefes Mauerwerk eingelassen, wie eine schwarze, riesige Gefängnisthür. Schmale, zerbrochene Steinstufen führten hinan, und rechts und links zeigten sich einige kleine, sehr matt erleuchtete Fenster. Sonst lag der riesige Kasten, der sich Schloß Andrejewo nannte, in schwarzer Finsternis da.

Feodora, die sich ganz steif und verkrümmt gesessen hatte, bis auf die Haut durchfröstelt, wurde nicht ohne Mühe und energisches Zufassen des Mannes aus dem Wagen gehoben und ohne ein Wort, ohne Begrüßung oder sonst ein Zeichen des Willkommens in die Flurhalle geleitet.

Da ließ er sie stehen, um einige Worte mit dem Knecht zu sprechen, dem er eine Bestellung aufgab und einen Verweis erteilte. Worüber, konnte Feodora nicht verstehen, nur das widerspenstige Brummen des Knechts.

Dann trat ihr Mann wieder zu ihr. Bis jetzt hatte sie im vollen Zugwinde gestanden in der nur von einer elenden Blechlampe erhellten Flurhalle, die sich riesenhaft gähnend, wie ein schwarzer Abgrund vor ihrem schaudernden Blick aufthat. Vorübergleitend erfaßte derselbe nun ein paar hohe Wandschränke, die wie die Pforten kleiner Erbbegräbnisse aussahen — ein paar große Vögel, die mit ruppigen, gespreizten Flügeln an den Mauern dazwischen befestigt waren. Alte, dunkle Kasten und Truhen mit schwarzen Schlössern, und hier und da eine schwarze Oeffnung in der Wand, die auf irgend welche Gänge oder Treppen hinauf oder hinab in die Erde zu deuten schienen. Niemand, der ihr entgegen kam, Niemand, der sie empfing oder sich um sie kümmerte. Das Schaudern und Grausen, was sie bisher gewaltsam unterdrückt, drohte sie zu überwältigen, ein nervöses Zittern ließ ihre durchkälteten Glieder beben und — unfähig, sich länger auf ihren brechenden Knieen zu halten, sah sie hilflos nach einem Sitz umher, entdeckte aber nichts Derartiges, und so ließ sie sich ohne weiteres, der Not gehorchend, auf einem alten Kasten nieder, der an der Wand stand, mit Mörtel oder Mauersteinen beladen.

„Feodora!“ rief Steyn ganz erschrockenen Tones, als er, eintretend, sie nicht gleich bemerkte.

„Hier!“ sagte sie müde.

„Komm herein ins Zimmer,“ sagte er, „ich werde Dir helfen. Die Magd ist nicht da, sie ist beim Melken. Wir sind auch eine Stunde länger unterwegs gewesen, als anzunehmen war. Bei dem Wege kein Wunder!“ sagte er gelassen, als kennte Feodora all diese gemütlichen Verhältnisse, die so höchst anheimelnde Umgebung, diesen freundlichen Empfangseindruck schon seit Jahren und könne nur zufrieden mit dem Stand der Dinge sein, da sie nun eben einmal nicht zu ändern wären.

Ihr Zittern, ihren elenden körperlichen Zustand schien er weiter nicht zu bemerken.

Er trat linker Hand in einen Raum ein, der eine Art Wohnraum zu sein schien. Gott im Himmel, sah es hier unbeweglich aus. Schmutzig-graue Tapeten an den Wänden, auf denen in großen Flecken die Feuchtigkeit und der Schimmel saßen.

Der Raum selbst war mehr ein Saal an Größe; die Fenster ohne Vorhänge mit schmalen, weißlichen Gardinenstreifen eingefaßt, aber klein und sehr tief in dem gewaltig dicken Mauerwerk sitzend, tiefe Nischen bildend, die nackten Dielen eingebogen und stark abgetreten. Ein großes, altmodisches Sopha in undefinierbaren Farben, an der einen endlosen Wand ein viereckiger Tisch davor und zwei Stühle daneben.

Einige andere Möbelstücke und Geräte schienen sich da und dort in den nachtdunklen Ecken zu verkrümeln, in einer der Ecken stand ein riesiger dunkler Kachelofen mit einer Röhrenthür, wie etwa ein Backofen hatte. Die ehemals weiß gekalkte Decke hatte jetzt eine rauchgraue Färbung und war an vielen Stellen losgebröckelt, die Balken des oberen Fußbodens zeigend.

Ueber eine große Mäuse- oder gar Rattenfalle wäre die arme Feodora beinahe gestolpert. Sonst befanden sich keine überflüssigen Zier- und Schmuckgegenstände in dem schönen Salon.

Daß es kalt war und etwas nach Moder und Schimmel roch, verstand sich von selbst. Auf dem Tisch stand eine kleine Petroleumlampe, die sanft blakend ihren Petroleumduft den anderen lieblichen Zimmerparfüms beigesellte.

„So“, sagte André gleichmütig, „da wären wir. Schlimm, daß die Hanne nicht da ist. So mußt Du zunächst schon allein fertig werden. So weit ich kann, helf' ich Dir. Willst Du nicht ablegen?“

„Hier? Jetzt?“ brachte Feodora so viel ungenierter Harmlosigkeit gegenüber mühsam und bebend über die Lippen.

In welche Hände war sie geraten! Bei wem war sie? Wo war sie hingelockt worden? — Es war zu viel für sie! — Mit einem Aufschrei von Entsetzen und Angst förmlich wich sie

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Leben und Werken er eine ausgezeichnete Charakteristik bot, interessante Streiflichter auf Geschichte, Kunst und Litteratur unseres Jahrhunderts warf und dabei auch die Bedeutung des humanistischen Gymnasiums in trefflicher Weise würdigte. Der Abiturient Gräßle verbreitete sich in einem gelungenen Redeversuch über Sophokles' Antigone. Die Oberrealschule, welche von 507 Schülern besucht war, von welchen noch 442 am Ende des Schuljahres anwesend sind, hielt ihre Schlußfeier im städtischen Saalbau ab. Auch dieser Akt, der sich zugleich als Gutenbergfeier gestaltete, nahm einen sehr schönen Verlauf. Die unter Leitung des Hauptlehrers Hübner ausgeführten Gesänge und Instrumentalvorträge machten einen vorzüglichen Eindruck. Die Gedichte waren Gutenberg geweiht, ebenso ein Festspiel. Herr Direktor Stocker schilderte in einer wohldurchdachten Ansprache die Bedeutung Gutenbergs und dankte zugleich der Stadtbehörde für Ueberlassung des Saalbaues zu der Schlußfeier. Der Abiturient Albert Bertinari charakterisierte in einer kernigen Ansprache das 19. Jahrhundert als das eiserne Jahrhundert. Nach der Abiturientenentlassung durch Herrn Direktor Stocker wurden Preise an eine große Anzahl von Schülern verteilt. — In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde die Versorgung Brötzingens mit Wasser aus der städtischen Leitung beschlossen, ebenso die Errichtung eines Volksbades aus der Emma Jäger-Stiftung.

* **Heidelberg**, 31. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter wurde in Spechbach die 17 Jahre alte Tochter des Landwirts Konrad Rick vom Blitze getroffen und sofort getötet. Ihre Schwester, welche nur einige Schritte von ihr entfernt ging, wurde ebenfalls zu Boden geworfen, erholte sich aber bald wieder.

* **Kehl**, 31. Juli. Ein Herr und eine Dame fuhren gestern nachmittag mit einem Automobil-Wagen von Altenheim nach Kehl. Unterhalb Marlen bemerkte ein Radler, der hinter dem Automobil herfuhr, am Hinterwagen eine kleine Flamme, die aber von Sekunde zu Sekunde größer wurde, doch gelang es dem Radler nicht, das Fahrzeug einzuholen, denn es fuhr mit rasender Schnelligkeit. An einer Straßenbiegung gelang es ihm, durch Rufen und Schwenken seines weißen Taschentuches die Insassen auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Der Wagen wurde zum Stehen gebracht. Beiden Insassen waren die Kleider, ohne daß sie etwas davon merkten, schon angebrannt. Mit Hilfe des Radlers gelang es, den Brand zu löschen und den Vorderwagen zu retten, während der Hinterwagen vollständig verbrannte. Durch einen Fuhrmann aus Marlen wurde das ruinierte Fahrzeug nach Straßburg verbracht.

* **Ettenheim**, 31. Juli. Der Stand der Reben ist in unserer Gegend wie am Kaiserstuhl ein vorzüglicher. Seit langen Jahren waren die Reben nicht so üppig und gleichmäßig, wie heuer, und ist auch der Traubenbehang ein großartiger.

* **Neustadt** i. Schw., 31. Juli. Minister Dr. Eisenlohr ist zur Sommerfrische hier eingetroffen und wohnt wie alljährlich im Gasthof „Adler"-Post.

* **Titisee**, 31. Juli. Im See wurde eine mit Steinen beschwerte Leiche gefunden, die anscheinend schon sehr lange Zeit im Wasser gelegen hat.

* **Furtwangen**, 30. Juli. Ein schweres Hagelwetter ging heute über die Stadt. Halmfrüchte und Gartengewächse haben schwer gelitten. — Infolge der großen Trockenheit wurde in den letzten Tagen wiederholt an den Bahndämmen der Schwarzwaldbahn das dürre Gras durch Funken der Lokomotive in Brand gesetzt. So kamen solche Brände bei den Stationen Kirnach, Gutach und Geisingen vor. Die Brände konnten gleich wieder gelöscht werden, jedoch wurden bei Kirnach etwa 200 junge Tannen durch das Feuer zerstört.

* **Vom Oberrhein**, 30. Juli. In Thiengen hat ein Hagelwetter während zehn Minuten schweren Schaden angerichtet. — Am ärgsten wurden, wie die „Freie Stimme" berichtet, jedoch Albbruck und Dogern mitgenommen, wo der Obstsegen gänzlich vernichtet und die Kartoffeln zumteil aus dem Boden geschwemmt wurden. Es fielen Hagelkörner, die die Größe von Baumnüssen hatten. Zahlreich wurden Bäume verrissen, und die Glaser sind mit Arbeit überhäuft. Auf dem 36 Quadratmeter großen Glasdach des Atelier des Photographen Deiß in Waldshut befindet sich nicht eine handgroße Scheibe mehr. Im Atelier selbst richtete das Hagelwetter großen Schaden an, wurden doch über 3000 Clichés vernichtet.

* **Konstanz**, 31. Juli. In Otterswang bei Pfullendorf brannte am Freitag infolge Blitzschlags das umfangreiche Wohn- und Oekonomiegebäude des Herrn Altbürgermeisters Längle nieder. Fast alles Mobiliar, sowie 40 Wagen Futter, 600—800 Simri Veesen, sämtlicher Hafer, alles Mehl, Fleisch und die sonstigen Vorräte blieben in den Flammen. Der Blitz schlug noch in zwei andere Häuser, tötete in einem Stall drei Ziegen und zündete im Haus des Landwirts Sauter; das Feuer konnte aber hier rasch gelöscht werden. („Konst. Ztg.")

* **Vom Bodensee**, 31. Juli. Zwischen 8 und 9 Uhr brach vorgestern abend ein Gewitter aus, dem ein heftiger Sturm voranging. Letzterer verursachte in den Obstgärten und Hopfenanlagen bedeutenden Schaden. Viele Hopfengärten wurden umgerissen. Von dem Gewitter wurde namentlich auch die obstbaumreiche Gegend um Wasserburg getroffen, desgleichen der bayerische Ort Nonnenhorn und das württembergische Tettnang, wo besonders die Hopfenanlagen Schaden genommen haben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. August.

= **Hofansage.** Wegen Ablebens S. M. des Königs Humbert I. von Italien legt der Großherzogliche Hof vom 31. Juli an die Trauer auf 21 Tage bis zum 20. August einschließlich an, und zwar vom 31. Juli bis 10. August nach der 3., vom 11. August bis 20. August nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

= **Durchreise unserer Chinatruppen.** Der Extrazug mit dem 1. Bataillon des 4. Ostasiatischen Infanterieregiments wird am 3. August, 6 Uhr 47 Min. morgens, auf Bahnsteig II ankommen und von dort 7 Uhr 17 Min. weitergehen. Die Bahnverwaltung ist angewiesen, Erfrischungen bereit zu halten und es wird Bahnsteigsperre angeordnet werden.

= **Das Leib-Dragoner-Regiment** wird, wie wir erfahren, Donnerstag und Freitag jeweils zwischen 6 und 8 Uhr abends auf dem Gelände der Westendbaugesellschaft neben der Kaserne reiterliche Veranstaltungen abhalten. Dem Publikum soll der Zutritt freistehen, auch für Sitzgelegenheit gesorgt werden; ein kleines Entgelt, bei dem auch die geringste freiwillige Gabe willkommen ist, soll zugunsten unserer Landsleute vom chinesischen Expeditionskorps Verwendung finden.

= **Wiesbadener Volkssänger.** Das unter diesem Namen zusammengetretene Solo-Quartett konzertiert auf der Durchreise nach der Pariser Weltausstellung, wohin die Herren für 14 Konzerte engagiert sind, am 2., 3., 4. und 5. August im Colosseum. Die Herren, Mitglieder des Wiesbadener Hoftheaters haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch künstlerische Ausarbeitung das Volkslied zu pflegen. Dem Quartett geht der Ruf voraus, daß die Stimmen seltene Vorzüge aufzuweisen haben.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 31. Juli. (Effekten.) Heute notierten: Mannheimer Bank-Aktien 120 G., 120.25 B., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 108 bez., Oberrheinische Versicherungs-Aktien 250 B., Zellstoffabrik Waldhof 222 G.

* **Mannheim**, 31. Juli. (Getreidemarkt.) Bei wenig veränderten Forderungen bleibt die Stimmung eine matte. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133.— bis M. 140.—, Südrussischer Weizen M. 127.— bis M. 142, Kansas II M. 129.— bis —.—, Redwinter M. —.— bis —.—, La Plata faq. M. 127.— bis 129.—, feinere Sorten M. 130.— bis 135.—, Russischer Roggen M. 104.— bis —.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 91.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 95.— bis, Russische Futtergerste M. 105 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 104 bis —, Russischer Mittelhafer M. 100 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 31. Juli. (Abendbörse.) Kreditaktien 207.50 b. Dist.-Komm. 175.80 b. Bochumer 195.40 b. Harpener 185.75 b. Schuckert 202 b. Gotthard 135.95 b. Central 140.55 b. Nordost 88.65 b. Union 79.75 b. Jura-Simplon 86.75 b. Veloce 50.50 b. Italiener 92.85 b.

* **Berlin**, 31. Juli. Spiritus 50er—.—, 70er loco 50.40.

* **Magdeburg**, 31. Juli. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —.— bis —.—,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement —.———,—. Still. Brotraffinade I. 28.80,— —.—, Brotraffinade II. —.—,——.— Raffinade mit Faß 28.80,——.—, Gem. Melis I. mit Faß 28.30,— —.— Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai —.—,— G. —.—,— Br., per Juni —.—,— G. —.—,— Br., per Juli —.—,— G. —.—,— Br., per Aug. 11.95,— G. 11.00,— Br., per Okt.-Dez. 9.62,50 G. 9.70,— Br., per Januar-März 9.70,— G. 9.75,— Br. Matt.

* **Hamburg**, 31. Juli. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai — Pf., per Sept. 44½ Pf., per Dezbr. 45¼.

* **Amsterdam**, 31. Juli. Roggen per Oktober 125.

* **Rotterdam**, 31. Juli. Zinn Banka prompt fl. 85.

* **London**, 31. Juli. Silber 28 3/16.

* **London**, 31. Juli. (Metallbörse.) (Anfangsnotierungen.) Kupfer Standard 73—, do. 3 Monate 73¼, Best Selected 78—, — Zinn Straits cash. 143—, do. 3 Monate 136¾. — Blei spanisch 17¾, do. englisch ——, Zink ordinary brands 19⅝, do. Spezial brands ——.

* **Liverpool**, 31. Juli. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 9000, Umsatz 3000 B. Niedriger. Amerikaner 3/32 niedriger.

* **Glasgow**, 31. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 72 Sh. 0 d. Warrants Middlesborough III 69 Sh. 4½ d.

Letzte Nachrichten.

w **Bremerhaven**, 31. Juli. Das Kaiserpaar kam heute nachmittag um 3 Uhr mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert an Land, wo die Besichtigung der heute nach China abgehenden Truppen stattfand.

w **Belgrad**, 31. Juli. Der Kaiser von Rußland willigte ein, bei der Hochzeit des Königs Alexander Trauzeuge zu sein. Er betraute den russischen Geschäftsträger Mansurow mit seiner Vertretung.

w **London**, 1. Aug. Das Unterhaus nahm gestern in dritter Lesung die Freiwilligen-Bill an.

Der Tod des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha.

Zu dem Ereignis eines Thronwechsels in den beiden thüringischen Herzogtümern liegen ganz spärliche Nachrichten vor. Die vom offiziellen Wolff'schen Bureau am 30. v. M. verbreitete Meldung, daß der Großherzog von Hessen mit Gemahlin und der kurz vorher zum Besuch eingetroffene Schwester am 30. Juli nach Coburg abgereist seien, gewinnt jetzt im Zusammenhang mit der Tags darauf ausgegebenen Nachricht vom Tode des Herzogs einige Bedeutung. Heute liegt folgende offizielle Meldung vor:

w **Coburg**, 31. Juli. Der Herzog Alfred ist durch sein plötzliches Hinscheiden vor einem langen, qualvollen Siechtum bewahrt worden. Der Herzog suchte im Mai mit günstigem Erfolge in Herkulesbad Heilung von seinem rheumatischen Leiden. Im Juni zeigten sich jedoch Symptome eines Halsleidens, dasallmählich einen bedrohlichen Charakter annahm. Am 22. Juni stellten bei der Konsultation in Wien die namhaftesten Spezialärzte die Entstehung von Krebsgeschwüren an der Zungenwurzel fest. Der hohe Kranke nahm nunmehr auf Wunsch der Herzogin und der übrigen Familienmitglieder, die von der Natur des Leidens verständigt waren, in dem Schloß Rosenau Aufenthalt. Hier ist der Herzog, der seinen Zustand nicht kannte und Genesung erhoffte, infolge Herzlähmung unerwartet und schnell verschieden.

Es darf dieser offiziellen Version wohl hinzugefügt werden, daß den Herzog Alfred schon seit Jahren innere Leiden quälten, infolge Erkrankung der Gallenorgane. Als vor 3 Jahren der Zustand des, ihm im Tode vorausgegangenen Erbprinzen Alfred einen Aufenthalt im Süden erheischte, entschloß sich der Herzog, seinen einzigen Sohn selbst in seine Obhut zu nehmen und reiste mit ihm nach Aegypten. Unterwegs erlitt jedoch der Herzog einen heftigen Anfall. Er wurde in Malta ausgeschifft, Aerzte aus England eilten dahin und der Herzog mußte sich einer schweren inneren Operation unterziehen, die ihn wochenlang auf der britischen Insel im mittelländischen Meer festhielt. Die Reise nach Aegypten wurde alsdann fortgesetzt, allein der Aufenthalt im Lande der Pharaonen konnte nichts mehr dazu beitragen, die untergrabene Gesundheit des jungen Erbprinzen zu bessern. Als dieser am 6. Februar vorigen Jahres zu Meran aus dem Leben schied, da war der Herzog tief gebeugt und konnte sich seelisch von diesem Schlag nicht mehr aufrichten. Die Gewißheit seiner inneren Leiden und die Beunruhigung, welche das neu aufgetretene Halsleiden mit sich brachten, verdüsterten sein Dasein, sodaß ihm der Tod zum Erlöser geworden ist. Den politischen und privaten Schwierigkeiten und Verdrießlichkeiten aller Art, die der Herzog beim Antritt der Regierung vorfand, ist er in sehr korrekter Weise begegnet. Sein Leiden und die Kürze der ihm noch zugemessenen Lebenszeit, haben es ihm nicht mehr ermöglicht, mit seinen Thüringern in vertraute landesväterliche Beziehung zu treten. Er starb als ein einsamer, tieftrauriger und kranker Mann und sein Schicksal wird auch bei denen Mitgefühl und Teilnahme erwecken, die sich mit dem Uebergang der Regierung an einen englischen Prinzen nicht befreunden konnten, in dessen Adern übrigens, gleich wie in dem seiner Brüder und Neffen, mehr deutsches, denn angelsächsisches Blut rollt.

w **Coburg**, 31. Juli. Die Ueberführung der Leiche des Herzogs nach Coburg findet Mittwoch nachmittag statt. — Der gemeinsame Landtag der Herzogtümer Coburg und Gotha ist zur Entgegennahme der Eidesleistung des Regierungsverwesers, Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, auf Donnerstag, den 2. August, 12 Uhr mittags einberufen.

w **Coburg**, 31. Juli. Heute vormittag um 11 Uhr fand im Schlosse zu Rosenau im engsten Familienkreise eine Trauerandacht für den verstorbenen Herzog statt.

w **Kiel**, 1. Aug. Aus Anlaß des Ablebens des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha haben alle Kriegsschiffe Halbmast gehißt.

w **London**, 1. Aug. Der Prinz von Wales wird die Königin bei den Leichenfeierlichkeiten für den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha in Coburg vertreten.

w **London**, 1. Aug. Die Offiziere sind durch Armeebefehl angewiesen, vom 2. August bis 13. September für den Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha Trauer anzulegen.

Die Ermordung des Königs Umberto.

w **Monza**, 31. Juli. Nachmittags 1 Uhr wurde die Urkunde über den Tod des Königs im Schlafzimmer des Königs aufgenommen. Als Zeugen wohnten Rudini und der frühere Minister des Königlichen Hauses Rattazzi bei. Als Standesbeamter funktionierte der Vizepräsident des Senats Finali, als Notar der Krone der Minister des Innern Saracco. Das Antlitz des Königs ist unverändert. Graf Turin und ein Ordonnanzoffizier halten Ehrenwache bei der Leiche. Saracco ist abends mittels Sonderzug nach Rom zurückgekehrt.

w **Monza**, 31. Juli. Ministerpräsident Saracco wurde alsbald nach seinem Eintreffen in der königlichen Villa zur Königin geführt. Das Zusammentreffen war sehr bewegt. Die Königin besprach sich eine halbe Stunde lang mit Saracco. Alle Prinzen des Königshauses treffen bis nachts ein.

w **Monza**, 1. August. Der Kardinalerzbischof von Mailand begab sich nach der Königlichen Villa und verweilte einige Zeit bei der Königin in dem Sterbezimmer, wo er mit der Königin und den Prinzen betete und dann den Segen erteilte.

* **Mailand**, 31. Juli. In Schloß Monza sind eingetroffen der Graf von Turin, die Herzogin von Aosta, Prinzessin Helene von Orleans, Lätícia und Clotilde. Die Söhne der Herzogin von Genua werden morgen erwartet. — Unter den eingegangenen Beileids-Telegrammen war dasjenige des Kaisers Wilhelm eines der ersten. — Die Leiche wird nach Rom übergeführt und im Pantheon beigesetzt werden. Die Königin-Witwe ist entschlossen, den Trauerkondukt nach Rom zu begleiten. — Die großen Manöver wurden unterbrochen. — Im ganzen Königreiche wurden Messelesungen angeordnet. — Die Zeitungen erscheinen mit Ausnahme des sozialistischen „Avanti" mit Trauerrand. — Von allen Fürstenhöfen Europas treffen Kondolenzdepeschen ein, sodaß die Anzahl der Telegraphenbeamten vervierfacht wurde. — Aus einer Unterredung hiesiger Journalisten mit Gaetano Bressi sei folgendes mitgeteilt: „Seit wann habt Ihr nichts gegessen?" — „Seit gestern abend sechs Uhr." — „Wo habt Ihr gegessen?" — „In einem Wirtshause, ich weiß nicht wo." — „Seit wieviel Tagen seid Ihr in Monza?" — „Seit zwei Tagen." — „Woher kamt Ihr?" — „Aus Amerika." — „Seid Ihr Euch Eurer Schreckensthat bewußt?" — Verächtliches Achselzucken. — „Ihr habt den König schwer verwundet." — „Nein, nein, ich habe ihn getötet, ich habe gut gezielt und bin meiner Sache sicher." — Bei seiner Gefangennahme soll er ausgerufen haben: „Schlagt mich nur tot! Ich habe ja nun meine Pflicht gethan." („Frkf. Ztg.")

□ **Mailand**, 31. Juli. Ueber die Mordthat in Monza bringt der „Corriere della Sera" einen ausführlichen Bericht, welchem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Der König kam mit seinem Gefolge in zwei Hofwagen um 9 Uhr 30 Min. auf dem Festplatz an. Er wurde mit dem Königsmarsch und von lebhaften Zurufen der zahlreichen Teilnehmer begrüßt. Der König trug bürgerliche Kleidung und verbrachte die ganze Zeit seines Aufenthaltes stehend auf der Königstribüne, zu seiner Rechten die Deputierten Penati und Ponzio-Vaglia, zu seiner Linken den Bürgermeister von Monza. Die Tribüne war ringsumher mit den zahlreichen Fahnen der verschiedenen Turnergesellschaften geschmückt. Der König verfolgte die gemeinsamen Uebungen der Turner mit großer Aufmerksamkeit und unterhielt sich während der Preisverteilung in herzlicher Weise mit den jungen Turnern, die ihm vorgestellt wurden. Er zeigte sich hierbei über alle Einzelheiten des Turnfestes und des Turnwesens überhaupt eingehend unterrichtet. Als um 10 Uhr 30 Min. der König im ersten Hofwagen den Festplatz verließ, drängte sich eine große Menge von Turnern an den kgl. Wagen, um dem Monarchen eine lebhafte Huldigung zu bereiten. Der König erhob sich und sagte wiederholt: „Ich danke Ihnen". Während der König grüßend im Wagen stand und einem Landbewohner aus der Umgegend von Monza die Hand schüttelte, näherte sich der Mörder Bressi dem Wagen, sprang auf den Fußtritt und feuerte drei Revolverschüsse ab. Die erste Kugel traf den König in den Nacken. Er setzte sich, drehte sich instinktiv um, da traf ihn der zweite Schuß in die Brust. Der General Ponzio-Vaglia suchte den Monarchen zu schützen, der sich nach vorwärts beugte, ohne ein Wort hervorbringen zu können. In diesem Augenblick feuerte der Mörder den dritten Schuß ab, der jedoch in die Luft ging. Der erste Eindruck der Fernerstehenden war der, daß die Detonationen, die man hörte, von einem gewaltsamen Zuschlagen der Thüre des Landauers herrühre, aber bald wurde ihre Ungewißheit aufgeklärt, denn eine wütende Menge stürzte sich auf den Mörder, um summarische Justiz an demselben zu üben. Es war ein entsetzlicher Anblick, der sich jetzt bot. Die Carabinieri stürzten sich unter die Rasenden, welche den Mörder umgaben, und mit Fäusten und Stöcken auf ihn einschlugen. Bressi war blutüberströmt und nur mit äußerster Mühe gelang es, ihn gegen die Volksrache zu schützen. Die Carabinieri legten dem Mörder Fesseln an, wobei dieser nicht den geringsten Widerstand versuchte. Von dem Mörder selbst giebt das Blatt folgende Beschreibung: Orestes Bressi ist ein Mann von 32 Jahren, ziemlich hager, mit lebhaften Augen und macht einen intelligenten Eindruck. Er trug einen kaffeebraunen Anzug und ein schwarzes fliegendes Halstuch. — Ueber die Ordnung, die während des Festes herrschte, äußert sich das Blatt in sehr abfälliger Weise. Es sagt: Vom Beginn des Festes an machten viele Leute darauf aufmerksam, daß die Aufrechterhaltung der Ordnung in schlechte Hände gelegt war. Jeder wollte befehlen, niemand gehorchen. Einer gab einen Befehl, ein anderer hob ihn wieder auf. Unter der Menge sah man verschiedene verdächtige Individuen sich umhertreiben, die sich bis an die Stufen der Königstribüne vordrängten.

w **Rom**, 31. Juli. Die Königin betete in der letzten Nacht lange in dem Gemache, in welchem die Leiche des Königs ruht und zog sich erst gegen Morgen zurück. Es verlautet, daß der Mörder am letzten Freitag in Begleitung eines jungen Mannes bei einer Wittwe Rossi vorsprach und Wohnung suchte. Sein Begleiter wird jetzt gesucht. Weiter heißt es, daß die Mailänder Polizei bei der Haussuchung im Hause eines gewissen Ramella wichtige Schriftstücke an sich nahm, aus denen hervorgehen soll, daß Bressi mit Individuen in Amerika in Verbindung stand und zwar bezüglich des von ihm begangenen Verbrechens. Bei Ramella wohnte Bressi mit einem Toskaner namens Giusti zusammen. Der Kellner des Wirtshauses, in welchem die beiden Genossen verkehrten, erklärte, daß sie sich von einem großartigen Plane unterhielten, der die Welt in Staunen setzen setzen sollte. Giusti ist verhaftet. Als Bressi bei Ramella wohnte, gab er sich für einen Franzosen aus und sprach immer nur französisch. Alles deutete darauf hin, daß Bressi das Verbrechen lange vorbereitete.

---

zurück, als Andreas ihr rasch näher trat, um ihr behilflich zu sein. Dann sank sie auf einen Stuhl und brach in wildes, krampfhaftes Schluchzen aus. Er stand einen Moment und sah sie an, dann pfiff er einen eigentümlich langgezogenen Ton durch die Zähne, drehte sich um und ging nach der Thür.

„Du kannst das Zimmer nebenan als Dein Schlafzimmer betrachten," sagte er ganz freundlich, als habe sie ihn danach ganz freundlich gefragt. „Ich will sehen, daß ich uns etwas zu essen besorge. Hier scheint ja wieder eine echt polnische Wirtschaft zu sein."

Damit war er fort und kam für's Erste nicht wieder, nachdem Feodora seinen lauten, harten Schritt draußen auf dem Steinboden hatte immer ferner und ferner klingen hören, als ginge er einen langen, langen Steinweg hinab.

Schaudernd, schluchzend, mit klopfendem Herzen und gerungenen Händen saß sie da.

Es war so unsagbar gräßlich, so furchtbar, so viel entsetzlicher und grausiger, als sie für möglich gehalten, als sie je geahnt hatte, daß eine Situation sein könnte! Ihr Schluchzen und Weinen wurde immer krampfhafter, sie fürchtete mit schrecklicher Angst, daß eine jener Ohnmachten, denen sie früher so schlaff und willenlos nachzugeben gewohnt gewesen, jetzt, in diesem gräßlichen Hause allein, sie überfallen könnte. Niemand zur Hilfe, keine Medizin, kein Wein, keine Chaiselongue, kein liebevoller Zuspruch, keine Spur von Komfort, der überhaupt einen Nervenzufall möglich machte!

In der Todesangst, ihn nur abzuwehren, sprang sie endlich schwindelnd auf und riß mit ihren armen, kalten, verklammten Händen die Hüllen und Tücher, die ihre Oberkleidung gebildet hatten, herab, sie einfach auf der Diele liegen lassend.

(Fortsetzung folgt.)

w **Rom**, 31. Juli. König Victor Emanuel und Gemahlin schifften sich vormittags 11½ Uhr in Reggio (Calabrien) unter lebhaften Zurufen der Bevölkerung ein. Sie reisten 12.55 Uhr nach Neapel weiter. Die Minister und zahlreiche Senatoren und Deputierte begaben sich nach Neapel, um mit dem neuen Königspaar zusammenzutreffen. Morgens leisteten die Truppen in Rom und allen italienischen Garnisonen unter dem Beifall der Menge den Treueid. In ganz Italien herrscht vollkommene Ruhe. Die Trauerkundgebungen nehmen einen immer größeren Umfang an.

w **Rom**, 31. Juli. Der Konservator des Quirinals hat das Privatzimmer des Königs Humbert unter Siegel gelegt. Alle Teile des Quirinals sind geschlossen, mit Ausnahme eines einzigen. Hier liegen vier Listen auf, welche mit Unterschriften in gewaltiger Menge bedeckt werden. Das diplomatische Korps begab sich in die Consulta, um namens der betreffenden Regierungen den Ausdruck des tiefsten Beileids und Mitgefühls bei diesem furchtbaren Verbrechen auszusprechen. — Die „Tribuna" gab eine Sonderausgabe heraus, in welcher sie der Meldung entgegentritt, daß eine Regentschaft einzusetzen sei. Das Ministerium hat nach rechtlichen Bestimmungen zu demissionieren. — Die anwesenden Deputierten werden um 4 Uhr nachmittags sich versammeln, um gemeinsam die schärfste Verurteilung des Verbrechens zum Ausdruck zu bringen. Aus allen Teilen des Landes laufen Telegramme ein, welche von Trauerkundgebungen berichten. Ueberall herrscht große Ruhe, es wird aber gleichzeitig tiefer Schmerz bekundet.

w **Rom**, 1. August. Nach Meldungen der Blätter hatte Bressi in Mailand einen Gefährten, der die Nacht bei ihm zubrachte und dann erklärte, daß er abreisen wolle. Dieser sprach nur gebrochen italienisch. Bressi spricht englisch, französisch und spanisch. Ein Bruder Bressi's ist Artillerieoffizier in Caserta. In Mailand wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

w **Rom**, 1. Aug. Da die Majestäten die Reise von Reggio di Calabria gemäß dem Hofceremoniell incognito zurücklegen, wird an den Bahnhöfen der Reisestrecke und, wie es beabsichtigt war, durch den Präsidenten des Senats und Deputierte in Neapel keine Begrüßung stattfinden.

w **Rom**, 1. Aug. König Victor Emanuel III. wird auf der Reise nach Monza heute in Rom eintreffen.

w **Berlin**, 31. Juli. Kaiser Wilhelm richtete an den König Viktor Emanuel und an die Königin Margherita nach Empfang der Trauerkunde in den wärmsten und herzlichsten Worten abgefaßte Beileidskundgebungen.

w **Berlin**, 31. Juli. Das „Militär-Wochenblatt" schreibt:

Das scheußliche Verbrechen in Monza versetzte auch die preußische und deutsche Armee in tiefe Trauer. Die echt militärische Erscheinung des Königs und dessen rühmliches Verhalten als Divisionskommandeur in der Schlacht bei Custozza, sowie die königliche Fürsorge für die ihm von Gott anvertraute Armee, machten ihn sympathisch. Jedem Soldaten und uns war er mehr. Uns war er der treue Verbündete des Deutschen Reiches seit langen Jahren, der begeisterte Bewunderer Wilhelms des Großen und der brüderliche Freund Friedrichs III. in guten und schweren Tagen, der wahre Freund auch unseres jetzt regierenden Kaisers und Königs, dessen Herz schwer getroffen sein wird durch jene Schandthat. Unserer Armee war er alle Zeit mit aufrichtigem Wohlwollen zugethan und dem Husaren-Regimente, das seinen Namen trägt, ein besonders gnädiger Chef. So vereint uns mit der italienischen Armee, die ihren Kriegsherrn betrauert, an diesem Totenbette eine wahrhafte tiefe Teilnahme. Die Erinnerung an seinen, dem Heere und Volke durch Mörderhand entrissenen König wird auch bei uns fortleben für alle Zeiten.

w **Berlin**, 31. Juli. Der Hof legt für den König Humbert von Italien Trauer auf drei Wochen an.

w **München**, 31. Juli. Der Prinzregent sandte an den König von Italien ein Telegramm, worin er seinem tiefsten Beileid Ausdruck giebt. Ministerpräsident v. Crailsheim that dies gestern gegenüber dem italienischen Geschäftsträger und eine Deputation der städtischen Behörden wird sich zur italienischen Gesandtschaft begeben, um ihre Teilnahme zu bekunden. — Zur Beisetzung geht eine Deputation des in Erlangen stehenden 19. Infanterie-Regiments, dessen Chef der König war, nach Rom.

w **London**, 31. Juli. Im Unterhause erklärte der erste Lord des Schatzes, daß er morgen eine Adresse an die Königin einbringen werde, in welcher dieser die Entrüstung des Hauses über die Ermordung des Königs von Italien, des Bundesgenossen der Königin zum Ausdruck gebracht und gleichzeitig die Königin ersucht werden soll, dem König Victor Emanuel III. seitens des Hauses der Gemeinen die tiefe Abscheu über das Verbrechen und die Sympathie für die königliche Familie und das italienische Volk auszusprechen. Im Oberhause machte Lord Salisbury eine ähnliche Mitteilung.

* **Konstantinopel**, 31. Juli. Die Ermordung des Königs von Italien hat hier das tiefste Bedauern hervorgerufen. Die Zeitungen dürfen allerdings nur melden, der König sei plötzlich gestorben. — Der Prinz von Neapel und jetzige König, der mit seiner Gemahlin zwischen Jaffa und Jerusalem reiste, empfing die erste Nachricht vom Attentate durch eine persönliche Depesche des Sultans, welcher sein tiefstes Mitgefühl, sowie gleichzeitig seinen Glückwunsch zur Thronbesteigung ausdrückte. Der Sultan hält sich zur Verfügung des Königspaares und die Behörden in Syrien empfingen die Ordre, alles aufzubieten, um die Heimreise des Königspaares zu beschleunigen und zu erleichtern. Vor zehn Tagen verließ der Prinz von Neapel Konstantinopel nach zweiwöchentlichem Aufenthalt, wo er sich unter dem eingehaltenen Incognito eines Grafen und einer Gräfin Romeo aufhielt. Die Bescheidenheit des Paares fiel allgemein auf und es hinterließ hier den besten Eindruck. Wiederholt sah man das Paar Arm in Arm stundenlang am herrlichen Bosporusquai von Therapia promenieren. Zu der Lieblingsbeschäftigung des Paares gehörte das Photographieren und eine tägliche und ausführliche Berichterstattung über das Erlebte an das Königspaar, wobei der Prinz an den König und die Prinzessin an die Königin schrieb. Eine kleine, zumeist der italienischen Botschaft angehörende Herrengesellschaft fand sich jeden Abend an Bord der „Hela" ein. Außer beim Sultan und beim englischen Botschafter O'Connor, mit dem der Prinz von Neapel seit Jahren sehr befreundet ist, machte das Paar keine Besuche. („Frkf. Ztg.")

* **San Sebastian**, 31. Juli. Hiesigen Blättern zufolge besitzt die spanische Polizei ein Bild des Attentäters Bressi, der sich neulich noch in Barcelona herumgetrieben haben soll. Dort sei auch der Anschlag auf den König Humbert geplant worden. — Spanien wird eine außerordentliche Gesandtschaft zu den Bestattungsfeierlichkeiten nach Rom senden. („Frkft. Ztg.")

Die chinesische Krisis.

w **Bremerhaven**, 31. Juli. Die Truppen nahmen vor den beiden Schiffen Aufstellung, die sie nach China befördern sollen. 2½ Uhr gingen die Majestäten und die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert an Bord des Hafendampfers „Natter" und landeten kurze Zeit darauf. Der Kaiser trug Admiralsuniform und weiße Mütze. Die Kaiserin war in schwarz gekleidet. Die Herrschaften begaben sich zunächst zu den Truppen, die vor der „Straßburg" Aufstellung genommen hatten. Diese präsentierten, worauf der Kaiser die Truppen begrüßte. Der Kaiser schritt alle Glieder ab, berief sodann die Offiziere zusammen und richtete eine kurze Ansprache an sie. Alsdann ließ der Kaiser die Mannschaften von seinem sächsischen Grenadierregiment vortreten und sagte ihnen einige freundliche Worte. Nachdem der Kaiser auch die Truppen vor der „Aachen" abgeschritten hatte, besichtigte er in Begleitung der Kaiserin, der Prinzen und des Gefolges das Schiff. Nach Besichtigung der „Aachen" schritten die Herrschaften über die Schleuse zu dem großen Transportdampfer „Rhein", der am Donnerstag abgeht.

w **Bremerhaven**, 31. Juli. Um ½5 Uhr machte die „Straßburg" unter Hurrarufen und Tücherschwenken der Menge los. Um ¼6 Uhr ging die „Aachen" in See unter gleichen Kundgebungen. Der Generaldirektor des Nordd. Lloyd war abends zum Kaiser geladen. Gestern sind drei weitere große Dampfer gechartert worden: „Barbarossa", „Königin Luise" und „Friedrich der Große."

w **Bern**, 31. Juli. Die Verbindung zwischen Tschifu und Shanghai ist wieder hergestellt.

w **Paris**, 31. Juli. Admiral Courrejolles sandte an den Marineminister ein in Tschifu aufgegebenes Telegramm, lautend: Es sind deutliche Anzeichen der Beruhigung vorhanden. So ist uns insbesondere ein kaiserliches Edikt über Tschifu zugegangen, in welchem die chinesische Regierung sagt, sie sei für den gegenwärtiger Zustand nicht verantwortlich. Alle ihre Handlungen seien auf die Erhaltung des Friedens gerichtet gewesen und sie sei noch bestrebt, die Verträge gegenüber den Fremden und den Missionen zu beobachten.

w **Brüssel**, 1. Aug. Der Minister des Aeußern hat vom belgischen Geschäftsträger in Shanghai folgende Depesche vom 31. Juli erhalten: Am 22. Juli hat der amerikanische Generalkonsul an den amerikanischen Gesandten in Peking durch Vermittelung der Lokalbehörden telegraphiert. Telegraphendirektor Sheng teilte dem Generalkonsul mit, daß das Tsungli Yamen sich weigere, Chiffretelegramme weiter zu befördern und verlangt, daß die Telegramme offen abgefaßt werden.

w **London**, 1. Aug. Eine über Tschifu hierher gelangte Depesche aus Tientsin vom 27. Juli besagt: Heute kam hier ein Kurier mit Depeschen aus Peking an, die vom 21. Juli datiert sind und vom Gesandten Conger, dem britischen, japanischen und deutschen Vertreter, sowie verschiedenen Privatpersonen herrühren. Sie bestätigen alle früheren Berichte. Der Kurier bestätigt die Nachricht über den schlechten Zustand der Wege und über die Menge der Chinesen, die sich längs des Weges nach Peking befinden. In der Note Congers an den amerikanischen Konsul heißt es:

— Gemäß der Vereinbarung ist seit dem 16. Juli nicht mehr geschossen worden. Wir haben Lebensmittel für verschiedene Wochen, doch nur wenig Munition. Wenn die Chinesen fortfahren uns zu beschießen, wie sie es gethan haben, so können wir uns nicht mehr lange halten. Die Niedermetzelung aller wird folgen. Wir hoffen auf baldiger Entsatz.

Privatnachrichten besagen (ohne Datum):

Gestern brachte ein Bote mit Parlamentärflagge dem Gesandten Macdonald eine Botschaft von General Yung, worin dieser fragte, ob man gewillt sei, den Waffenstillstand abzuschließen. Macdonald erwiderte, er sei bereit, vorausgesetzt, daß die Chinesen nicht mehr schießen und nicht mehr an die Gesandschaften herankommen. Das Schießen hat jetzt aufgehört. Ueberall herrscht vollständige Ruhe. Die Lebensmittel bestehen aus Reis und Pferdefleisch. Große Gefahr besteht darin, daß die in Tientsin geschlagenen Chinesen nach Peking kommen. Die Amerikaner machten in der Nacht zum 3. Juli einen mutigen Ausfall und fügten den Chinesen schwere Verluste zu.

Einem Kabeltelegramm aus Tschifu vom 30. Juli zufolge verlautet, daß in Taku die Absicht bestehe, morgen nach Peking vorzumarschieren.

w **Petersburg**, 1. Aug. Der Konsul in Kuldscha telegraphiert unterm 27. Juli, daß der Gouverneur von Zianziun von der Kaiserin Befehl erhalten habe, alle Russen niederzumetzeln. Nach der Ankunft von 2 Eskadrons Russen zum Schutze des Konsulats trat wieder Ruhe ein. Admiral Alexeijew telegraphiert, daß in dem Arsenal von Tientsin und in den Befestigungen eine Menge Material erbeutet worden sei, darunter 300 Kanonen, Munition, Pulver, Patronen, in dem ehemaligen Palaste Li-Hung-Changs viel wertvolles Eigentum. Der Konsul in Kaschgar berichtet unterm 20. Juli, die Lage sei sehr beunruhigend wegen der falschen Gerüchte über die Bewegung der russischen Truppen. Die muselmanische Bevölkerung sei gegen die chinesische Bevölkerung sehr aufgereizt. Die unverständlichen Maßregeln der chinesischen Verwaltung bewirken noch größere Aufregung. Auch unter den chinesischen Truppen macht sich eine Erregung bemerkbar.

w **Tschifu**, 29. Juli. Die Russen nahmen am 26. Juli die Forts von Niutschwang.

Der südafrikanische Krieg.

w **Zeeruft**, 29. Juli. Es geht das Gerücht, daß die Buren gegen Zeeruft vorrücken. Alle Regierungsvorräte sind nach dem Lager geschafft, welches sorgfältig hergerichtet wurde. Die Konvois nach dem Elandsflusse sind eingestellt. Späher des Feindes sind im Distrikt bemerkt worden. Ein eingeborener Späher berichtet, daß 400 Buren in Steenbokfontein lagern.

w **Fouriesburg**, 30. Juli. Die Buren, die sich General Hunter ergaben, bestanden u. a. aus dem 550 Mann starken Kommando von Ficksburg und dem 450 Mann starken Kommando von Ladybrand. Mit diesen fielen 1500 Pferde, zwei Kanonen und 50 Wagen in die Hände der Engländer. Viele Buren sind über Naunpoorts-Neck gegangen, um sich General Macdonald zu ergeben, andere kommen noch fortwährend an. Die Kommandos von Harrysmith und Brede bewegen sich noch ungehindert umher.

: **Grunbach** bei Pforzheim, 1. Aug. Telegramm. Eine schreckliche Kunde durcheilt soeben unseren Ort, die Gemeinde in furchtbare Aufregung versetzend. Zwei kleine Mädchen, Kinder hiesiger Bürgersleute, wurden heute früh 5 Uhr im Walde zwischen Krumbach und Engelsbrand ermordet aufgefunden. Die Ermordeten sind die sieben resp. neun Jahre alten Töchterchen des Schreinermeisters Ernst Merkle und der verwitweten Friederike Schnürle. Die Leichen lagen am Boden und zeigten am Halse Spuren gewaltsamer Erdrosselung. Um den Hals des einen Mädchens war ein Tuch geschlungen. Ob ein Lustmord vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die Mädchen hatten sich gestern nachmittag gegen ½5 Uhr entfernt, angeblich um Heidelbeeren zu suchen. Eine gestern abend veranstaltete Nachforschung im Walde nach den Mädchen blieb erfolglos. Erst heute morgen wurden die Leichen gefunden.

* **Berlin**, 31. Juli. Im Mausoleum zu Friedrichsruh fand gestern vormittag anläßlich der zweiten Wiederkehr des Sterbetages des Fürsten Bismarck eine Gedächtnisfeier statt. Nach einem Orgelpräludium und Chorgesang wurde eine Gedächtnisrede gehalten. Außer dem Fürsten und der Fürstin Herbert Bismarck waren die Beamten, Professor Schweninger und eine Anzahl geladener Gäste zugegen. Der Kaiser hatte einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife, auf welcher sich eine goldene gestickte Krone über dem Buchstaben W. befand, am Sarge niederlegen lassen. Von nah und fern waren zahlreiche Blumenspenden eingetroffen.

w **Paris**, 1. Aug. Bei der gestrigen Eröffnung des internationalen Preßkongresses gab Präsident Singer dem Bedauern Ausdruck, daß der Präsident der Republik sein beabsichtigtes Erscheinen infolge der Ereignisse in Italien unterlassen mußte. Von den italienischen Delegierten Luzzatti und Ferrari traf telegraphisch die Mitteilung ein, daß alle italienischen Delegierten beschlossen hätten, als Zeichen der Trauer an dem Kongreß nicht teilzunehmen. Generalsekretär Tannay verlas den Bericht über die Thätigkeit des Direktions-Komitees und richtete einen warmen Appell an die auswärtigen Kollegen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Journalisten stets durch die That zu bekräftigen. In der Nachmittagssitzung wurden die Vizepräsidenten gewählt; für Deutschland Hans Fournier.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

— Der jedes Jahr im September in Engen stattfindende Fohlen-Markt erfreut sich von Jahr zu Jahr einer stärkeren Zufuhr. Mit diesem Markt ist wieder eine Lotterie verbunden und kommen 25 Fohlen im Gesamtwerte von 6400 Mark zur Verlosung. Den Vertrieb der Lose hat die Direktion des Pferdezuchtvereins selbst übernommen und hat ersterer schon begonnen. Die Lotterie erfreut sich von Jahr zu Jahr einer größeren Beliebtheit, weshalb die Lose immer raschen Absatz finden. Wer also einen wirklich schönen Gewinn machen will, versehe sich bei Zeiten mit einem Loos. Bestellungen von Losen sind an den Rechner des Pferdezuchtsvereins, Herrn J. Huber hier, zu richten. Auf 10 Loose wird ein Freilos gewährt.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 26. Juli. Karl Frey von hier, Bäcker, mit Marie Weick von Daxlanden; Josef Burgert von Krozingen, Wagenwärtergehilfe hier, mit Luise Delabar von Schelingen.

Frankfurter Börsenkurse vom 31. Juli 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.)		
Reichs-Anl. M.	94.90	95.50
„ 3½ „ „	94.80	94.90
„ 3 „ „	85.60	85.70
Preuß. 3½% (abg.)		
kons. St.-A. „	94.80	94.9
„ 3½ „ „	94.80	94.90
„ 3 „ „	85.90	85.70
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.60	93.8
„ 3½ dto. . . M.	92.90	93.00
„ 3½ v. 86 (abg.) „	92.90	93.10
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	92.70	92.8
Bayern 4 Abl.-R. . . fl.	100.00	100.2
3 E.-B.-Obl. M.	84.20	84.10
3½ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birkten v. 1887 incl. Coup. v. 1. 7. 99 „	—.—	85.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.20	96.3
Gr. Hessen 4 St.-R. „	100.00	99.90
Württ. Obl. 3½ v. 75 80 „	93.30	93.40
„ „ 3½ v. 81 83 „	93.30	93.30
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	92.50	93.30
„ „ 4 v. 1891 „	100.10	101.00
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	93.30	93.2
„ „ 3½ v. 1893 „	93.30	93.40
„ „ 3½ v. 1894 „	93.30	93.40
Finnld. 3½% Obl. v. 89 M.	87.70	88.0
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	39.00	37.90
Italien. 4 Rente . Lr.	92.90	93.00
Italiener 4 Rente Lr.	94.40	93.60
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.2
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.50	97.60
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	96.00
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. S.	—.—	117.20
„ 4½ Silber-Rente fl.	96.00	96.20
„ 4½ Papierrente fl.	96.50	96.50
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—.—	121.20
Portugiesen 4½ St.-A.	35.70	35.80
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	98.00
Rumän. 3% . . . fl.	—.—	—.—
dto. amt. 5 Rte. 81/88	90.00	90.10

Rumän. 4 am. Rt. v. 80	75.00	77.50
„ 4 „ „ v. 94	74.50	77.00
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	97.20	97.20
4 „ Goldanl. v. 1889	97.10	97.40
4 „ Cs.-E.-B. S. 1, 2, 89	96.70	97.50
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.40
4 „ Staatsr. v. 94	97.50	97.20
4 „ Goldanl. v. 94	—.—	92.40
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	96.30
„ 3½ v. 86 „	91.80	91.00
„ 3½ v. 90 „	—.—	90.90
„ 3 . . „	86.20	91.00
4 Serb. amort. v. 1895	59.00	59.10
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	71.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.20	96.30
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.50	90.60
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.20	100.70
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	98.40
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	99.60	96.20
5½ „ „	95.50	95.50
4 Egypt. unific.-Obl.	104.00	101.30
5 Mexiko Anleihe v. 88	43.60	40.70

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	92.50
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	83.10
3½ „ von 98—1903	—.—	90.80
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.50
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.10
3 Karlsruhe von 1886	86.00	85.00
3 „ von 1889	83.00	84.00
3 „ von 1896	—	83.10
3 „ von 1897	—	83.60
3½ Lahr von 1889	—	91.00
3½ Mannheim v. 1888	99.20	99.50
3½ „ v. 1895	—	90.00
3½ „ 1898—1903	—	92.50

3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	67.00	68.50
4 dto. Rom i. G. fil.	95.20	95.20
gr. Serie II—VIII	95.2	95.20

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	155.60	156.60
Frankfrt. Bank M. 4%	—	190.60
Badische Bank . 4%	119.80	119.20
Berliner Hdlsges. 4%	147.40	147.30
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	132.50
Deutsche Bank . 4%	189.80	189.70
Deutsche Vereinsb. 4%	117.00	115.80
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	175.30
Dresdener Bank 4%	148.6	148.5
Mitteld. Kreditb. 4%	110.2	109.50
Natlbk. f. Deutschl. 4%	135.40	133.80
Oberrhein. Bank 4%	116.00	115.50
Pfälzische Bank 4%	134.60	132.20
Rheinische Kreditbk. 4%	140.70	140.80
Schrzwld. Bankverein	119.00	119.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	110.7
Württ. Notenbank 4%	111.40	111.20
„ Vereinsb. 5%	140.20	140.10
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	126.60	121.20
„ Kredit-Bk. 5%	—	206.60
Wiener Bankverein 5%	—.—	123.60

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	232.25
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	338.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.50	46.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	81.00	81.50
Cementwerk Heidelbg.	—	141.50
Ettlinger Spinnerei	—	111.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	373.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	236.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	175.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	106.50
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	223.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	222.20	220.30

Pfälzische Maxb. 4½%	—	141.30
Pfälzische Nord 4%	126.20	125.5
Nordb. Lloyd . 4%	108.7	108.50

Aktienausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	139.50
Oest. Südb. (Lomb.) 5	25.50	25.20
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	136.0
Ital. Mittelm. L. 500 4	98.30	97.20
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	31.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	17.00	75.00
dto. St.-A. 4%	47.50	49.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische	98.90	99.00
3½ Pfälzische . . .	91.40	91.50
3½ „ conv. .	91.60	91.50
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.20	94.40
4 „ steuerfr.	97.70	97.50
4 Franz Josef „	95.70	96.00
4 Mähr Grzb. v. 95	94.10	95.10
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	106.10
5 dto. Lit. B. fl.	104.50	104.50
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.50	101.80
4 „ „ M.	92.60	92.80
3 „ „ Fr.	67.00	66.60
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	105.00
4 „ von 1883 M.	97.80	97.9
3 „ I.—VIII. Em.	85.70	86.3
3 „ IX. Emmiss.	85.40	83.50
3 „ von 1885 Fr.	82.30	82.00
3 „ Erg.-Netz „	84.10	83.60
3 „ von 1895 strf.	78.40	78.40
3 Prag-Duxer v. 1896	76.10	75.40
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	72.70	72.60
3 dto. v. 1891	72.20	70.50
4 Rudolf. strf. fl.	94.50	94.40
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.50	97.00
5 Ungarische Galiz. fl.	102.20	102.30
5 Vorarlberg . strf.	92.50	94.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.90	56.90

3 Livornes S. C. D. u. D²	59.30	58.80
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.20	59.30
4 Toskanische C. Fr.	93.80	94.20
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	99.00
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	96.50
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	96.50
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	96.90	95.70
Oéste de Minas E.-B.	—	58.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.70	101.80
5 California u. Oregon	111.50	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	114.20	114.6
Southern Pac. of Calif.	107.40	107.10
West. N.-York P. I. M.	117.50	117.50

Pfandbriefe.		
4 Frkf.-Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	92.00
4 Hamb.-Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	98.70	98.80
3½ Meining. Hypthbk.	—	91.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.00
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	99.80	99.80
3½ dto.	—	92.00
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.30	98.60
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	93.60
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.60
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.10
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	91.00
4 Preuß. Hyp.-Vers. 3. S.	96.70	96.80
3½ „ Vers.-A.-G. .	92.90	91.10
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.00	91.20
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	91.20	91.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	100.00
4 Rh.-Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.70
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.00

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.70
5 Dortmund Union.-H.	111.10	111.30
4½ Eisenbahnrenten.	101.50	102.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	91.00

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	138.20	139.00
4 Bayerische Prämien	157.20	157.40
3 Donauregulierung .	—	124.80
3½ Köln-Mindener .	129.10	130.40
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	38.20
4 Meininger Präm.-Pf.	129.7	129.0
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	165.00
4 „ v. 1860 .	133.6	134.50
3 Oldenburger . .	122.90	123.00
3 Türken Fr. 400. .	108.40	108.6

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzb. fl. 7	41.90	40.50
Augsburger . . fl. 7	24.40	25.5
Braunschweig Thlr. 20	128.50	130.50
Finnländer Thlr. 10	64.30	65.50
Freiburg (Kant.) Fr. 15	23.40	23.50
Mailänder . Fr. 45	—	46.50
„ . Fr. 10	12.50	12.60

Meininger . fl. 7	23.60	24.30
Neuchateler . Fr. 10	28.00	25.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	326.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	325.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	24.10
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.30	273.00
Venetianer . Lire 30	23.30	23.10

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.18¾
dto. Eisenbahn	4.18¾
Belgische . . . Fr. 100	80.90
Franz. . . . . „ 100	81.10
Oesterr. ö. W. . fl. 100	84.10

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.34	16.30
Dollars in Gold. . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.45	20.41

Papier-Geld.		
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.45
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.25
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.25	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.35	—
Italien	Lire 100	76.25	—
London	Lstr. 1	20.48	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19½	4.19½
Paris	Fr. 100	81.50	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	80.95	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.25	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 28. Aug. **Abrechnungstage** 30. Aug.

Notierungstage für Prolongationssätze 27. u. 28. August 1900.

Vergebung von Bauarbeiten

für den

Erweiterungsbau und die Abortverlegung der Großherzoglichen Baugewerkeschule in Karlsruhe.

Unter den bei badischen Staatsbauten üblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen sollen nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:

1. **Grab- und Maurerarbeiten:** etwa 3300 Kubikmeter Mauerwerk.
2. **Steinhauerarbeiten:**
   a) rote Steine: etwa 56 Kubikmeter.
   b) grüne Steine: etwa 625 Kubikmeter.
3. **Eiserne Tragbalken:** etwa 12700 Kilogramm.
4. **Schmied- bezw. Schlosserarbeiten:** etwa 2920 Kilogramm.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsanschläge sind im Anstaltsgebäude — Moltkestraße Nr. 9, II. Stock, Zimmer Nr. 20 — einzusehen, woselbst auch Formulare, in welche die Einzelpreise einzusetzen sind, in den üblichen Bureaustunden in Empfang genommen werden können.

Angebote sind spätestens bis

Samstag den 11. August, mittags 12 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei, Zimmer Nr. 19, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzuliefern. Die Eröffnung der Angebote findet am gleichen Tage statt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Karlsruhe, den 19. Juli 1900.

Die Direktion der Großh. Baugewerkeschule.
Kircher. 3968.3.3

Neubau der evangel. Kirche in Heidelberg-Neuenheim.

Bauarbeiten-Vergebung.

Im Auftrage des evangel. Kirchengemeinderats Neuenheim sollen die zum Neubau obiger Kirche erforderlichen

Blechnerarbeiten im Voranschlag von . . . . . M. 3 395.28
Schieferdeckerarbeiten im Voranschlag von . . . M. 7 238.91

im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Die Arbeitszeichnungen, Kostenverzeichnisse und Bedingungen liegen zur Einsichtnahme in den üblichen Bureaustunden bei unterfertigter Stelle auf, woselbst auch die Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Samstag den 4. August ds. Js.

portofrei einzureichen sind.

Heidelberg, den 24. Juli 1900.

Evangel. Kirchenbauinspektion.
Behaghel. 3997.3.3

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die **Dachunterhaltung** des **Großh. Schlosses** in **Rastatt** sollen nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

1. **Maurerarbeiten** (Taglohnarbeit).
2. **Zimmerarbeiten** (beiläufig 53 cbm Dachholz, 700 qm Dachschalung).
3. **Schlosserarbeit** für den Robbau.
4. **Blechnerarbeit** (beiläufig 1300 qm Zinkeindeckung, 450 qm Kupfereindeckung und getriebene Kupfer-Arbeit).
5. **Schieferdeckerarbeit** (beiläufig 1400 qm Schieferbedachung).

Bedingungen, Zeichnungen und Muster können bei Herrn Werkmeister Schloz auf dem Baubureau im Mittelbau des Großh. Schlosses in Rastatt täglich von 10—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags, eingesehen werden.

Gegen Erstattung der Druckkosten werden die Angebotsformulare abgegeben und sind die Angebote längstens bis zum **13. August d. J., vormittags 10 Uhr,** an unterzeichnete Stelle einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Baden-Baden, den 31. Juli 1900.

Großh. Bezirksbauinspektion.
Kredell. 4105.2.1

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das v. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin,** Prinzessinnenstr. **8,** erfundene, gesetzl. geschützte **„Crinin“.** Preis **3** Mk. Es giebt grauem Kopf- u. Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe. 3962.10.3

Spedition, Schiffahrt, Lagerung.

Branchekundige, energische Persönlichkeit, ausgebildet im Tarifwesen mit hervorragenden Leistungen im In- und Auslande, sucht Vertrauensposten bei einem größeren Unternehmen event. bei einer Neugründung.

Offerten sind erbeten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 4042.3.3.

Ein sehr schön erhaltener, kleiner

Flügel 3780 10.5

ist für **Mark 750.—** zu verkaufen bei **L. Schweisgut,** Erbprinzenstr. 4.

Villen 4028.2.2
in Baden-Baden

kleinere und größere, hochelegante, auch solche zu Café's oder Pensions geeignet, in paradiesischen Lagen, in großer Auswahl sehr preiswert **zu verkaufen** durch den Beauftragten: **Wilh. Wolf,** Immob.-Gesch., Bühl b. B.-Baden.

Hiermit ersuche ich Jedermann, der in der Zeit vom **6. September bis Mitte November 1899** das Werk **„In Licht und Sonne“** gegen Quittung von **4 M.** bei **Verlagsexpedition Karl Altmann in Karlsruhe** bezahlt u. solches bis dato noch nicht erhalten hat, sich umgehend an meine Adresse zu wenden, behufs nachträglicher Lieferung od. Rückerstattung des Betrages. **Karl Altmann, Straßburg, Elf.,** Gutleutstr. 16. 4068.3.2

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und **Lehrherren verpflichtet,** die **fortbildungsschulpflichtigen** Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte **anzumelden** und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche **Zeit zu gewähren.**

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Abs. 2 desselben §).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts hierher kommen, sind **sofort** anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein **festes** Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur **versuchs-** oder **probeweise** aufgenommen sind. 91.—8

Karlsruhe, im Februar 1899.

Das Rektorat:
G. Specht, Stadtschulrat.

Fohlen- u. Pferdemarkt in Rastatt.

Der diesjährige Fohlen- und Pferdemarkt in Rastatt findet am

Dienstag den 18. September

auf dem hinteren Schloßplatze zunächst der Militär-Friedens-Bäckerei statt, verbunden mit einer Verlosung von

21 Fohlen, welche auf dem Markt selbst angekauft werden, im Werte von 5550 Mk.
und 100 landwirtschaftlichen Maschinen und Geräteschaften im Werte von 1220 Mk.
zusammen 6770 Mk.

wozu 10,000 Lose à **1 Mk.** ausgegeben werden.

Lose sind bei Cigarrenfabrikant Rudolf Katzenberger dahier und dessen Agenten zu haben.

Die Ziehung findet am gleichen Tage nachmittags 4 Uhr im Rathause dahier statt.

Für die Zufuhr von Fohlen aus den Kreisen Baden, Karlsruhe und Weißenburg wird für den Heimweg ein Weggeld von 20 Pf. pro Kilometer vergütet.

Rastatt, 27. Juli 1900. 4103.2.1

Der Gemeinderat.
Bräunig. **Becker.**

Badischer Frauenverein.

Frauenarbeitsschule.

Montag den 3. September d. Js., morgens 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitsschule und zwar im **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterschnittzeichnen, Weißsticken, Buntsticken, Wollknüpfen, Putzmachen, Spitzenklöppeln, Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen und Musterzeichnen.**

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.

Anmeldungen wollen baldigst bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.

Karlsruhe, den 5. Juli 1900. 3626.4.3

Der Vorstand der Abteilung I.

Bienenwirtschaftliche Ausstellung

des badischen Landesvereins für Bienenzucht vom **2.—4. September** d. J. in **Emmendingen.** 4104.4.1

WELT-AUSSTELLUNG PARIS

Versäumen Sie nicht einen Besuch in den Magazinen

BELLE JARDINIÈRE

2, Rue du Pont-Neuf, 2, PARIS

Das GRÖSSTE KLEIDER-MAGAZIN der WELT

KLEIDER

Fertig und nach Maass für **HERREN, DAMEN** und **KINDER**

SPEZIAL-ARTIKEL FÜR 1900

Complet Exposition ROCK WESTE HOSE **52 fr. 50**

Illustrirter Catalog und Muster auf Verlangen franko. 2526.6.5

Zur Pariser Weltausstellung.

VIII. Abfahrt Stuttgart, 10. August, morg. 1 Uhr 13 M.

Wien-Pariser Kurierzug.

Höchste Preisermäßigung, schnellste Fahrt. Für einzelne Reisende jeden Tag Abfahrt. Schöne Logis, feine Kost, Weine, Dessert ꝛc. Jeden Tag freier Eintritt in die Ausstellung. Freie Dampferfahrt auf der Seine. Ausflüge in Paris, nach Versailles, Führer. Total laut Prospekt 150 Mark, incl. Billet, 15 Tage giltig und 8tägige Verpflegung. Prospekte gegen Retourmarke franko durch 4086.2.1

C. Löffler, Eberhardstrasse 29, **Stuttgart.**

COLOSSEUM.

4 Konzerte

Donnerstag den 2., Freitag den 3., Samstag den 4. und Sonntag den 5. August

der Wiesbadener Volkssänger,

zusammengestellt aus nur 4091.2.2

Mitgliedern des Wiesbadener Hoftheaters.

Kassaeröffnung ½8 Uhr. Anfang ½9 Uhr.

Entree: I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pfg.

Billetvorverkauf bei den Cigarrenhandlungen von **F. Oberst,** Kaiserstraße Nr. 126 und **Mühlich,** Waldstraße Nr. 41, Ecke der Kaiserstraße.

Badbronn-Kestenholz

i. Els. (Bahnstation.)

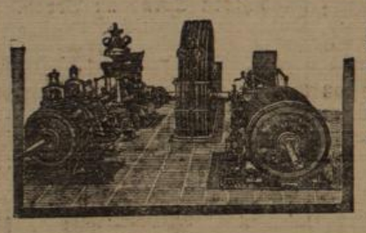
Reizende Lage an waldigen Bergen. Bequemster Ausgangspunct für alle Vogesentouren. In nächster Nähe die **Hohkönigsburg.** Stark **lithiumhaltige** Kochsalzquellen mit schwefel-, kohlen- u. kieselsauren Salzen. Vorzügl. Erfolge bei Rheumatismus, **Gicht-,** Stein- u. Blasenleiden, Bleichsucht, Magenkrankheiten, Skrophulose u. katarrhalischen Erkrankungen. Neugefundene kräftige **Stahlquelle. Wasserheilanstalt, physikalisch-diätetische Behandlung.** Im Curhotel (neue Verwaltung) vorzügl. Verpflegung, mässige Preise. Gute Curmusik. Saison: Mai-October. Prospecte u. Analyse durch die Badeverwaltung.

Dirigirender Arzt und Besitzer: **Dr. W. Pollack.** Die Badeverwaltung: **Hans Berling.** 2473.20.15

Maschinenfabrik vorm. L. Nagel, Actien-Gesellschaft, Karlsruhe Baden

liefert als **Spezialität:**

Dampfmaschinen liegender und stehender Construction als ein-, zwei- und dreifache Expansionsmaschinen mit Schieber- oder Ventilsteuerung (System Widnmann D. R. P. 48833) für alle industriellen Zwecke, electrische Beleuchtung etc. Kürzeste Lieferzeit — weitgehendste Garantie.



Dampfkessel bewährter Systeme, hydraulisch genietet. **Geschweisste Kessel** und **Blecharbeiten** jeder Art. **Reservoirs** und **Rohrleitungen.** **Stationäre Locomobilen** m. ausziehbar. Röhrenkesseln. **Stationäre u. fahrbare Imprägnierapparate** für Schwellenimprägnierung. **Pumpwerke** für Wasserversorgung und Canalisationsanlagen. **Transmissionen.** 3231

Complette Brauerei- u. Mälzerei-Einrichtungen nach neuesten Constructionen mit mustergeschützten Apparaten. Ausarbeitungen von Projecten und Kostenanschlägen, sowie practische Ratschläge für Brauerei- und Mälzerei-Neubauten und Umbauten stehen gratis zur Verfügung.

Feinste Referenzen.

Die Universal-Hackmaschine

für Fleisch und Gemüse und was dieselbe leistet.

Praktisch vorgeführt.

Hackt, schneidet, zerreibt je nach Wunsch grob, mittel, fein.

Sie zerquetscht nicht.
Verstopft sich nicht.
Wird nie stumpf.

Arbeitet schneller und leichter als jedes andere System.

Als Wurststopfer vorzüglich.

Alle diese Vorzüge werden **praktisch vorgeführt** bei 4075.4.2

Hammer & Helbling,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 155.

Liebenzell

(Eisenbahnstation.)

Bade- u. Luftkurort im württ. Schwarzwald.

Gasthof und Pension „zum Adler“

vollständig renoviert, in schönster, geschützter Lage in der Nähe des Waldes, bietet alle Anforderungen zu kürzerem u. längerem Aufenthalt. — **Fremdenzimmer** von ℳ 6.— an **pro Woche.** — **Pension** nach Uebereinkunft von ℳ 3.— **pro Tag** — **Restauration zu jeder Tageszeit.** Hübscher Garten mit Gartenhalle, grosser Gesellschaftssaal, Billard. — Sool- u. Thermalbäder am Platze. — Hausdiener am Bahnhof. **Besitzer:** *Ernst Schönlen.*

Telephon № 5. 2975.10.10

Krontal

Natürliches kohlensaures Mineral Wasser.

Tafelgetränk S. M. d. Kaisers, J. M. d. Kaiserin Friedrich etc. 2633.20.12

Hauptdepot: Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Zum Kühlen Krug.

Mittwoch den 1. August:

Grosses Konzert.

Ausgeführt von der

1. Ungarischen Knaben-Kapelle in Uniform

unter Leitung des Kapellmeisters **John Weber.**

Eintritt 30 Pfg. **Anfang 8 Uhr.**

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein 4073.3.3

M. Schleicher.

Bei ungünstiger Witterung konzertiert die Kapelle im Gartensaale des

„Hôtel-Restaurant Friedrichshof.“

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Realklassen: Sexta bis Secunda (mit Gymnasialabteilung). Unterricht in kleinen Klassen, eingehende Berücksichtigung schwächerer Schüler, Anfertigung der häuslichen Arbeiten i. d. Schule, brachten seit Bestehen der Anstalt günstige Erfolge. Sämtliche aus Klasse II in 7 Cursen abgegangenen Schüler bestand. die **Einj.-Freiw.-Prüfung.** Andere erreicht. **ohne Schwierigkeit** den Uebergang in mittlere und obere Gymnasial- u. Realklassen. Kleines **Familienpensionat.** (1285.15.5) **Dr. Volz.**

Telefon No. 1303. **Patent-Bureau C. KLEYER** Karlsruhe Kriegstr. 77 INGENIEUR & PATENTANWALT 4097.52.1

Ausserordentl. günstiger Gelegenheitskauf!

Pianino,

wenig gespielt, **ausgezeichnetes,** süddeutsches Fabrikat, ist besonderer Umstände halber, **billig** unter 10jähriger **Garantie** im Auftrag **zu verkaufen.**

Hans Schmidt,
Musikalienhandlg., Rondellplatz.
Telephon 487. 4100.3.1

Ph. Bader, Karlsruhe,

2283 20. **Amalienstraße 59. Telephon 256.**

Kohlen, Koks, Brikets, Holzkohlen.

Das beste Rad der Welt

„TRIUMPH“

von M. 175,— aufwärts, netto Casse.

Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Triumph-Räder bei **Georg Mappes, Karlsruhe.** 1114.26.25

Dortmunder Aktien-Bier

bester Ersatz für **böhmisch Pilsener.**

Biergroßhändler als Vertreter an allen Plätzen gesucht. 3811.8.6

Reisebeamter.

Für das Großherzogtum Baden wird per 1. September d. J. oder früher ein tüchtiger, in Acquisition und Organisation erfahrener

Inspektor

mit hohem Gehalt, Spesen und Provisionen gesucht.

Bewerber, welche Lebenslauf sowie eine Aufstellung ihrer bisher erzielten Resultate einsenden, sichern wir Diskretion zu.

Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 4098.3.1.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe